

Der **CLEMENS-BOTE**

62. Ausgabe
12/2018



*Jubiläums-
ausgabe*



Pfarrgemeinde
St. Clemens,
Kaldenkirchen





WAS SIE ALLES ERWARTET ◊ ◊ ◊

Inhaltsverzeichnis

Seite	3	Vorwort	Was soll ich dir wünschen?
	4	St. Clemens	20 Jahre Clemens-Bote
	6	Kevelaer	Lourdes trifft Kevelaer
	7	Kevelaer	Kevelaerwallfahrt
	8	Turm	Turmgedanken
	10	KBFV	Mitgliederversammlung des Kirchbaufördervereins mit Wahlen
	11		Adventsaktion 2018
	12	Viehhofen	Der Dschungel ruft
	15	Trier	Kommt und seht
	18	Junge Kirche	Kinderdisco zu Halloween
	19	KFG	Irmgardisoktav auf den Süchtelner Höhen
	21	Pfarrstatistik	Taufen, Trauungen, Beerdigungen
	22	C&C Magazin	Die Seiten nicht nur für Kinder
	25	C&C Magazin	Wer ist . . . ? - Barbara Schock-Werner
	30	Kirchenchor	Ein Leben mit und für den Kirchenchor (Nachruf: Ch. Rütten)
	31	GdG	Nettetalter Krippenweg Blutspendetermine 2019
	32	Brigittenheim	Brücken bauen in frühe Bildung
	33	Bistum Aachen	Neue Datenschutzregeln im Bistum Aachen
	35	Adressen	Wer ist wer in St. Clemens?
	37	Sponsoren	Wir bedanken uns herzlich . . .
	40	Rückseite	Feuer und Flamme ein Leben lang

Impressum



Herausgeber: Pfarrgemeinde St. Clemens, Kaldenkirchen

Kontodaten: Pfarre St. Clemens, Kaldenkirchen; Verw.-Zweck: Clemens-Bote
IBAN: DE58 3205 0000 0036 5003 95, BIC: SPKRDE33

Redaktion: Walburga Berger (WB), Gisela Biemans (GB), Doris Böhm (DB),
Ulla Flügels (UF), Bernd Küppers (BK), Lintrut Peters (LP),
Waltraud Prigge (WP), Christiane Rennen (CR), Christa Schattner (CS),
Irmgard Schmitz (IS)

Redaktionsadresse: Kehrstraße 30, 41334 Nettetal, Tel: 02157 811796
E-Mail: clemensbote@stclemens-kaldenkirchen.de

Fotos: F. Dors (S.15,16,17), H. Hüther (S.6,7), A. Kerdels (S.30),
S. Prigge (S.9), A. Rennen (S.12,13,14,18), Ch. Rennen (S.7,21,31),
C. Schattner (S.19), P. Schmitz (S.11), M. Stapper (S.8)

Titelseite: Elvire Kückemanns (Bild), Lintrut Peters (Layout)

Satz & Layout: Christiane Rennen (Gesamtlayout), Lintrut Peters (C&C Magazin)

Auflage: 700 Hefte

Ausgabe: Nr. 62, 21. Jahrgang, Dezember 2018

Die Gelder, die durch Sponsoren-Spenden eingenommen werden, dienen ausschließlich der Kostendeckung des „Clemens-Boten“ und keinen gewerblichen Zwecken.



Sag, was soll ich dir wünschen?



Sag, was soll ich dir wünschen, wo wir doch schon alles haben?

Ein bisschen mehr Friede und Zeit für gemeinsame Tage.

Für Weihnachten viel Fröhliches und Besinnliches.

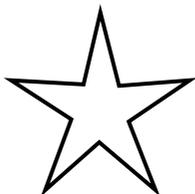
Für das neue Jahr Bewegendes und Glückliches.

Ich möchte nicht wünschen, was alle wünschen, nur ein bisschen mehr Zeit für eigene Wünsche.

Ich möchte nicht schenken, was alle schenken,

nur ein bisschen mehr Dank für das Leben, das geschenke.

Verfasser unbekannt



*Liebe Leserinnen und Leser,
Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine
ruhige und besinnliche Adventszeit mit vielen
geschenkten gemeinsamen Stunden.
Das Redaktionsteam des Clemens-Boten*

20 Jahre Clemens-Bote

Es begann so: Der neu gewählte Pfarrgemeinderat von St. Clemens sprach sich in der ersten ordentlichen Sitzung für die notwendige Belebung der Öffentlichkeitsarbeit aus.

Die Gemeindemitglieder sollten über das Leben in den örtlichen Vereinen und Gruppierungen nicht nur durch Terminangaben im Pfarrbrief, sondern auch durch Berichterstattungen über wichtige Ereignisse in und um St. Clemens informiert werden.

Ich habe damals versprochen, mich zu kümmern und fand sehr schnell entsprechende Mitarbeiterinnen, von denen noch heute Gisela Biemans, Christa Schattner und Irmgard Schmitz treu zur Seite stehen.

Zum Pfarrfest 1998 präsentierten wir stolz die selbst kodierte und eigenhändig zusammengelegte erste Ausgabe. Das Kind bekam den Namen „Clemens-Bote“.

„Die Friedensbotschaft des heiligen Clemens sollte die Richtschnur sein für einen Boten, der uns hilft, die Clemenspfarre zu einem Ort zu machen, an dem jeder, der im Frieden kommt, zuhause sein darf und sein kann“, so die Grußworte unseres damaligen Pastors Klaus Dors.

Das Kind ist nun erwachsen geworden. Das von Petra Prigge ursprünglich entwickelte Layout einschließlich Titelseite, die den heiligen Clemens deutlich hervorhob, präsentiert sich inzwischen in einem neuen Gewand. Der Schriftzug wurde abgespeckt. Elvire Kückemanns malte eigens für uns ein Bild mit dem Wahrzeichen für Kaldenkirchener, dem eleganten, schlanken Kirchturm von St. Clemens, der, wie sie es ausdrückte, „ein



Begriff für Heimat, Verbundenheit, für etwas Vertrautes - unabhängig von Konfessionszugehörigkeit - ist“. In enger Nachbarschaft zum Turm sieht man neben dem Pfarrhaus deutlich den Glockenturm der evangelischen Schwesterkirche.

Natürlich ist der Clemens-Bote auch über die Internet-Seite der Pfarre St. Clemens abrufbar, die regelmäßig aktualisiert wird.

Inzwischen lässt Bernd Küppers zuweilen den Kirchturm über seine skurrilen Beobachtungen aus luftiger Höhe sprechen. Christiane Rennen sorgt regelmäßig schon viele Jahre mit besten Ideen für das Gesamtlayout. Lintrut Peters steht ihr zur Seite und kümmert sich um die C & C - Seiten, die nach wie vor von Gisela Biemans wie immer lehrreich und unterhaltsam gestaltet werden.

Für uns mit der Nase vorn berichtet Heribert Hüther als freier Mitarbeiter Aktuelles und Wissenswertes über Großereignisse wie Romreisen, Heiligensprechungen und Heiligtumsfahrten usw.

Der CLEMENS-BOTE



Pfarrgemeinde
St. Clemens,
Kaldeswörth



Seit mehr als 17 Jahren ist Doris Böhm mit von der Partie und berichtet neuerdings als Schriftführerin aus dem Kirchenchor, da Almut Kerdels diese Aufgabe als Vorsitzende nicht mehr wahrnehmen kann und nach vielen Jahren nicht mehr zum Clemens-Boten-Team gehört.

Unser Mitarbeiter-Team ergänzen seit geraumer Zeit Ulla Flügels und Walburga Berger. Wir alle sind eine einvernehmliche Interessengemeinschaft, die Freude an der ehrenamtlichen Aufgabe hat.

Ein ganz besonderer Dank gebührt unseren Sponsoren, die es mit ihrer finanziellen Unterstützung erst möglich gemacht haben, den Clemens-Boten kostenlos zu verteilen.

Danke für jeden Einsatz zum Wohle von St. Clemens!

WP

20 Jahre

20 Jahre Clemens-Bote

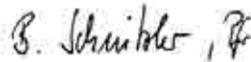
Liebe Gemeinde,
seit 20 Jahren informiert Sie der Clemens-Bote über die vielfältigen Aktivitäten in unserer Pfarrgemeinde St. Clemens.

Viele Mitglieder unserer Kirchengemeinde haben sich immer wieder daran beteiligt.

Allen, die zum Gelingen des Clemens-Boten beigetragen haben, besonders dem Boten-Team und allen Sponsoren, sei für ihre Mühe und Arbeit - auch in der Zukunft - herzlich gedankt.

Auf eine gute Zukunft,

Ihr



Der grundgesetzlich garantierten Freiheit der Presse steht ein ebenso hohes Maß an Verantwortlichkeit gegenüber.
Rita Süsmuth



Lourdes trifft Kevelaer

Reliquenschrein der heiligen Bernadette in Kevelaer

Am Samstag, dem 8. September 2018, fand in Kevelaer eine ganz besondere heilige Messe statt.

In der Virgilfeier wurde am Fest „Maria Geburt“ die Reliquie der heiligen Bernadette von Soubirous in der Basilika zur Verehrung ausgestellt. Hauptzelebrant und Prediger war der eremitierte Bischof von Lourdes und Tarbes, Jaques Perrier. Anschließend wurde der Schrein in einer großen Lichterprozession durch die Straßen Kevelaers getragen.

Doch von Anfang an:

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der „Deutschen Hospitalite' Notre Dames de Lourdes“ - einer Helferorganisation für Kranke und Behinderte in Lourdes - hatte deren Präsidentin Frau Antoinette von Elverfeldt bei der deutschen Bischofskonferenz angeregt, dass die Reliquie der hl. Bernadette von Soubirous in Deutschland gezeigt werden sollte. Erste Station der Reise des Pilgerschreins der heiligen Bernadette von Soubirous war Kevelaer, wo der Schrein 3 Tage lang in der Marienbasilika ausgestellt wurde. Im Rahmen dieser Ausstellung fand auch die Virgilfeier statt.

Wer war nun diese heilige Bernadette von Soubirous?

Als älteste Tochter eines ärmlich lebenden Müllers wurde Bernadette am 7. Januar 1844 in Lourdes geboren. Am 11. Februar 1858 - also vor 160 Jahren - erschien Bernadette oberhalb der Grotte Massabielle das erste Mal eine weißgekleidete Frau, die sie bat, eine Quelle auszugraben und die Priester aufzufordern, an dieser Stelle eine Kapelle zu errichten.

Bernadette grub tatsächlich eine Quelle aus, die einige Tage später zu sprudeln begann. Bei einer der nächsten Erscheinungen gab sich die weißgekleidete Frau als „Immaculada Conception“ (zu deutsch: unbefleckte Empfängnis) zu erkennen.

Der damalige Priester, dem Bernadette ihre Geschichte erzählte, war erschüttert. Papst Pius IX. hatte erst vier Jahre zuvor das Dogma von der unbefleckten Empfängnis Mariens verkündet.

Insgesamt hatte Bernadette 18 Marienerscheinungen.

Sie trat 1866 in das Kloster Saint-Gildard der barmherzigen Schwestern in Nevers ein, wo sie beim Eintritt den Ordensnamen „Marie Bernarde“ erhielt.

Sie starb dort am 16. April 1879 im Alter von nur 35 Jahren wahrscheinlich an Knochentuberkulose.

Papst Pius XI. sprach Bernadette Soubirous am 14. Juni 1925 selig und am 8. Dezember 1933 (dem Hochfest der unbefleckten Empfängnis) heilig.

Ihr Gedenktag ist der 16. April.

Der Geburtsort der heiligen Bernadette Lourdes und seine Quellen wurden zu einem der bedeutendsten Wall-



fahrtsorte in Europa.

Die sterblichen Überreste Bernadettes wurden im Rahmen des Seligsprechungsprozesses mehrfach exhumiert und umgebettet. Bei der dritten Erhebung am 18. April 1925 wurden angesichts der Seligsprechung einige kleinere Reliquien (feinste Hautpartikel) entnommen, die sich jetzt als Reliquie in dem Schrein befinden. Der ganze Leichnam ist in einem Glassarg in der Kapelle des Klosters Saint-Gildard in Nevers zu sehen.

Nächste Stationen des Schreins sind das Bistum Osnabrück sowie die Erzbistümer Paderborn und Köln.

Heribert Hüther
DB



Kevelaer

Kevelaerwallfahrt



Die Überschrift über die diesjährige Kevelaerwallfahrt lautete „Suche Frieden“ (Mt. 5.7). Der innere und äußere Friede, der durch Jesus in die Welt gekommen ist, ist Gottes Geschenk an uns.

Wir Pilger von St. Clemens sind eingeladen, diesen Frieden zu suchen, sich von ihm ergreifen zu lassen und ihn weiterzuschicken. Maria, die Königin des Friedens, ist dabei unsere Begleiterin und Fürsprecherin.

Der Abt Odilo Lechner nennt Wallfahren eine „Auszeit für die Seele“.

In diesem Sinne machten sich am letzten Samstag im August 47 Fußpilger, 27 Radpilger und zahlreiche Autopilger auf den Weg nach Kevelaer. Die Fußpilger brauchten schon etwas mehr Überwindung als sonst, sich auf den Weg zu machen, denn um 4 Uhr morgens regnete es.



Der Regen dauerte leider bis zur ersten Pause in Brockhuysen. Doch danach hatte Petrus ein Einsehen und es ging windig, aber trocken weiter bis nach Kevelaer.

Alle Pilger trafen sich um 13 Uhr zum Einzug in die Kerzenkapelle. Wie immer erscholl auf dem Weg durch die Fußgängerzone das Pilgerlied „Wo still im Schatten alter Linden“. In der Abendmesse um 16:15 Uhr in der Kapelle an der Sonnenstraße/Am Klostergarten (ehem. Klemensschwester) wurde Luzie Stapper geehrt für 25 Jahre Teilnahme an der Wallfahrt.

Am nächsten Tag machten sich ca. 20 tapfere Pilger bei trockenem Wetter zu Fuß wieder auf den Rückweg. Sie wurden um 17 Uhr in Kaldenkirchen herzlich empfangen. Beim Einzug in unsere Pfarrkirche erklang nochmal das Pilgerlied.

DB

Turmgedanken

Tachzusammen.

In den letzten Wochen keimte ein hartnäckiges Gerücht auf. Auf Bitten und Drängen unseres hoch verehrten Hahns hier eine Klarstellung.

Nein. Es haben sich keine Aktivisten im Kirchturm niedergelassen.

Ja. Bei den weißen Flecken auf meinem neuen Schieferkleid, im besonderen die in Richtung Osten zeigen, handelt es sich um natürliche Hinterlassenschaften.

Verursacher dieser Exkremente sind die mir sehr willkommenen Untermieter. Die gefiederten Bürzelträgerpärchen hatten, wie ihr wisst, eine durchaus erfolgreiche Brut.

Nein. Kirchgänger sind bislang nicht zu Schaden gekommen. Die Erdanziehung und eine Winkelberechnung meines Baumeisters haben dies schon vor mehr als 500 Jahren ausschließen können.

Was sich sonst noch ereignet hat?

Endlich. Seit Mitte Mai ist es soweit. Dank sei Brüssel und unseren hochdotierten EU-Parlamentariern. Ein lang ersehntes Gesetz ist in Kraft getreten.

Die Datenschutzverordnung der Europäischen Union.

Böse Zungen behaupten, die Briten hätten in weiser Voraussicht den Brexit nur forciert, um dem Wirrwar



der Union und deren Regelungswut zu entkommen.

Eigentlich weiß keiner so recht Bescheid. Im Pfarrbüro ist mitunter guter Rat gefragt. Selbst in Aachen sind die Rechtsgelehrten in ihren Empfehlungen sehr verhalten.

Bilder und Namen in bestimmten Fällen zu veröffentlichen, dies ist möglich, aber eher schwierig, weil dies grundsätzlich auch in rechtlich geregelten Ausnahmesituationen nicht zulässig ist.....Verstanden!? Ja geht's noch?

Lustig wird es aber erst dann, wenn sogenannte Abmahnanwälte die neue Rechtslage austesten. Dann flattern hübsche und bunte Mahnbescheide ins Haus. Ausdrücklich erlaubt ist aber hier, die Konten der Kanzleien zu veröffentlichen.

Dabei war im Anfang unserer christlichen Geschichte alles vollkommen in nur wenigen Geboten geregelt. Sozusagen konnte man die an seinen zehn Fingern abzählen.

Die göttliche Grundordnung hat Moses vor tausenden von Jahren, in Stein gemeißelt, auf dem Berg Sinai erhalten. Die hat er auf seine Schultern geastet, ist vom Berg Sinai herabgestiegen und hat sie schließlich seinem Volk verkündet.

Weniger ist sprichwörtlich oft halt mehr.

Eine moralische Grundorientierung, Gottesfurcht, Nächstenliebe, Demut und das Gebot: Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen.

Der Mensch in seiner Selbstherrlichkeit und erdachten Vollkommenheit hat in einer Regelungswut ein Chaos von Vorschriften, Erlassen, Verordnungen und Gesetzen geschaffen, die diese göttliche Grundordnung in

vielen Fällen ad absurdum führen.. Zum Schluss noch ein lustiges Beispiel dieses Irrsinns. Die maximale Krümmung der gemeinen Salatgurke beschreibt auch eine Verordnung der EU. Herzlichen Glückwunsch. Problemfall gelöst oder ein neuer geschaffen.

Noch Fragen?

Ich rate euch: Bleibt gelassen und ruhig. Lasst euch nicht ärgern oder vergrämen. Wendet euch den guten, wichtigen und schönen Dingen dieser Welt zu und.... besucht mich doch auch mal außerhalb der sonntäglichen Messfeier. Momente der Stille und Andacht in dieser dunklen Jahreszeit sind sicherlich ein Balsam für die Seele.

Mein Hauptportal sollte geöffnet sein. Ich stehe wie immer in meiner Verschwiegenheit bereit und freue mich.

Man sieht sich.

Euer Turm.



BK



Mitgliederversammlung des Kirchbaufördervereins mit Wahlen

Am 26. September 2018 fand im Convent die Mitgliederversammlung des Kirchbaufördervereins statt. In diesem Jahr standen Wahlen des Vorstandes an.

Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Der Vorstand für die nächsten 2 Jahre setzt sich wie folgt zusammen:

Manfred Schomm (Vorsitzender), Irmgard Schmitz (stellv. Vorsitzende), Sissy Buschmann (Schatzmeisterin) und Christa Schattner (Schriftführerin).

Auch wurden zwei Kassenprüfer gewählt. Matthias Stapper und Tobias Schmitz wurden auch einstimmig wiedergewählt.

Vorsitzender Manfred Schomm gab eine Vorschau auf die geplanten Aktionen für die Jahre 2018 - 2019.

Ende 2018/Anfang 2019 soll der Kirchenboden neu gestrichen werden.

An den Kosten von ca. 10.000 Euro wird sich der KBFV mit 5.000 Euro beteiligen.

Die Kissen der Kirchenbänke werden erneuert.

Die Anschaffungskosten von 10.000 Euro wird der KBFV zur Hälfte tragen.

Auch in diesem Jahr bietet der KBFV wieder einen Adventskalender an.

CS

Adventsaktion 2018

Der Kirchbauförderverein der Pfarre St. Clemens Kaldenkirchen besteht nun seit 6 Jahren.

In dieser Zeit unterstützten wir folgende Projekte: Renovierung des Kirchturm St. Clemens Kaldenkirchen, Anschaffung einer Lichtanlage für die Kirche, Einbau eines schmiedeeisernen Tores zur Ermöglichung einer „Offenen Kirche“, Sanierung der Kirchenfenster.

Die dafür erforderlichen Gelder konnten durch diverse Aktionen und durch Spenden- und Sponsorengelder aufgebracht werden. Zu den gelungenen Aktionen zählen u.a. auch die bisher herausgegebenen Adventskalender. Diese Aktion wollen wir in diesem Jahr erneut durchführen.

Erhältlich sind die Kalender zum Preis von 12 Euro bei folgenden Verkaufsstellen:

Pfarrbüro St. Clemens, Kehrstr. 30, (montags, dienstags, mittwochs und freitags von 10-12 Uhr, donnerstags von 15-17 Uhr)

Adler-Apotheke W. Roegels, Kehrstr. 77, (zu den Öffnungszeiten)

Neue Grenzapotheke C. Köhler, Bahnhofstr. 52, (zu den Öffnungszeiten)

Zur Verlosung kommen Preise im Gesamtwert von über 4.000 Euro

Hinter den Türchen des Kalenders verbergen sich Gewinne in Form von Geldpreisen oder Warengutscheinen, die dem Kirchbauförderverein von großzügigen Sponsoren zur Verfügung gestellt wurden.

Jeder Kalender trägt auf der Vorderseite unten eine Nummer, die gleichzeitig Gewinnnummer sein kann.

Die Gewinnnummern werden gezogen.



Ob Sie gewonnen haben, können Sie ab dem 1. Dezember 2018 dem Aushang im Infokasten vor der Kirche entnehmen. Zusätzlich werden alle Gewinnnummern auf den folgenden Internetseiten (www.stclemens-kaldenkirchen.de) und (www.kbfv.stclemens-kaldenkirchen.de) veröffentlicht. Die Gewinne können im Pfarrbüro abgeholt werden. Gewinne, die nicht bis zum 30. Januar 2019 abgeholt werden, nehmen an einer Sonderverlosung teil. Diese Sonderverlosung ist am 1. Februar 2019.

Der Kirchbauförderverein der Pfarre St. Clemens e.V. bedankt sich herzlich bei der Druckerei Toni Peters GmbH & Co KG, Südliche Wambacher Str. 6, für die Unterstützung bei der Herstellung und für die Drucklegung der Adventskalender.

Herzlichen Dank auch an Peter Schmitz, der uns das Foto zur Verfügung gestellt hat.

Den beiden Apotheken mit Ihren Mitarbeitern danken wir für die Hilfe beim Vertrieb der Adventskalender.

Den Sponsoren danken wir für die Bereitstellung der Geldpreise und Gutscheine.

Unterstützen Sie uns mit dem Kauf eines Kalenders, damit wir auch in Zukunft unsere Kirche finanziell unterstützen können.

KBFV

ADVENTSKALENDER KALDENKIRCHEN

Mit tollen Geldpreisen und Gutscheinen im Gesamtwert von rund 4.000 €!

**AB 07.11.2018
ERHÄLTlich!**

- Pfarrbüro St. Clemens, Kehrstraße 30
- Adler-Apotheke, Kehrstraße 77
- Neue Grenz-Apotheke, Bahnhofstr. 52

12€

ADVENTSAKTION 2018 des Kirchbaufördervereins der Pfarre St. Clemens e. V.

CS
Kirchbauförderverein der Pfarre
St. Clemens e.V.



Viehhofen 2018 - Der Dschungel ruft

„Krass! Was ist das denn?“ Professor Dr. Öktar musste sich erst einmal setzen, um sich zu sammeln. Vor ihm lag eine Jahrhunderte alte Schatzkarte, die er auf dem Speicher seines Vaters hinter einem alten, wackeligen Schrank gefunden hatte. „Das kann ja nicht wahr sein! Da muss ich hin! Aber wo soll das denn überhaupt sein? Viehhofen?!“

Der Professor schnappte sich sein Tablet, um zu googeln, wo Viehhofen überhaupt liegen sollte. „Österreich?!? Das schaffe ich allein wohl nicht...“ Da fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Er hatte zuvor gelesen, dass über 50 Kinder und Jugendliche aus Kaldenkirchen, Leuth und Umgebung in den Sommerferien nach Österreich fahren, um dort ihren Urlaub zu verbringen.

Er wandte sich an unsere Leiterrunde und bat uns um Hilfe bei seiner Suche. Bei einem so intelligenten und sympathischen Professor konnten wir natürlich nicht Nein sagen.

Wir versprachen, ihn bei seinem Vorhaben zu unterstützen und ihm bei der beschwerlichen Suche nach dem

offensichtlich jahrhundertlang verborgenen Schatz zu helfen.

Nach viel Vorbereitungsarbeit konnte es am Abend des 05.08.2018 losgehen, insgesamt 96 Personen, davon 51 Teilnehmer des Ferienlagers, machten sich auf den Weg nach Viehhofen.

Wie in jedem Jahr sollte auch diesmal das Jugendgästehaus Bachmühle unsere Unterkunft für zwei gemeinsame Urlaubswochen sein.

Auch Prof. Dr. Öktar hatte ganze Arbeit geleistet. Die Schatzkarte hing bereit und die Kinder wurden schnell im Wandern trainiert, um der Schatzsuche in den Bergen gewachsen zu sein. Gemeinsam mit den Gehilfen Indiana Jones und Lara Croft, Sherlock Holmes und Dr. Watson, Kim Possible und Ron Stoppable und den 4 !!!! und ihren Teams konnte die Suche nach dem großen Schatz beginnen.

Blöd nur, dass gleich am zweiten Abend die vier Schlüssel zum Schatz gestohlen und der Professor entführt wurde. Immerhin gaben sich die Diebe der Schlüssel alsbald zu erkennen. Das erste Spiel um die Schlüssel konn-



ten die gewitzten Tikis, unsere Böswichte, allerdings gewinnen und so waren die Schlüssel noch in unerreichbarer Ferne.

Um die Gedanken zwischenzeitlich von der Schatzsuche abzulenken, standen diverse Programmpunkte auf der Tagesordnung: Schwimmen im nahegelegenen Freibad „Käpt'n Hook“ in Saalbach, Bogenschießen beim Glemmerwirt in Viehhofen, ein Aus-

flug zu den Stauseen von Kaprun. Der Unternehmungslust waren keine Grenzen gesetzt. Am Abend wurde viel gemeinsam gespielt, gesungen und gelacht.

Und das zahlte sich aus: Beim nächsten Spiel gegen die Tikis konnten die Ermittler Teamgeist beweisen und Punkte im Kampf um die Schlüssel für sich verbuchen.

Sie gewannen zwei Schlüssel und schlugen die Tikis für die nächsten drei Tage in die Flucht.

So blieb Zeit für eine Menge Unternehmungen in den Pinzgauer Bergen. Wir erwanderten das Birnbachloch, übernachteten zum Teil auf der Pinzgauer Hütte in den Bergen, erlebten eine Dschungel-Olympiade und genossen natürlich das fantastische Wetter.



Dann galt es den Tikis die verbliebenen zwei Schlüssel abzuluchsen, um endlich den Professor retten zu können und zum Schatz zu gelangen. Das erste Spiel konnten wir glücklicherweise gewinnen. Allerdings waren die Tikis nach dem Schlachtruf "Ihr könnt nach Haus fahr'n" beleidigt und gaben den nunmehr dritten Schlüssel erst nach vielen netten Lobpreisungen heraus. Das zweite Spiel gewannen die Gehilfen des Professors haushoch und konnten sich über den vierten und damit letzten Schlüssel freuen. Die Tikis hinterließen noch ein verpixelttes Foto des Entführers von Professor Dr. Öktar. Es blieb weiterhin spannend!

Nach den anstrengenden Spielen mussten wir uns am nächsten Tag erst einmal entspannen: Wir fuhren zurück nach Deutschland ins Berchtesgadener Salzbergwerk, wo wir viel über die aufwendige Gewinnung von Speisesalz lernten.

Doch eine Herausforderung mussten wir noch meistern, um den Professor am letzten Abend zu befreien und den Schatz zu finden: Der so harmlos er-

scheinende Fotograf entpuppte sich als Entführer des Professors! Wir befreiten den Professor und gingen mit ihm gemeinsam auf die Suche nach dem großen Schatz. Der Schatz der Goldenen Bären war jahrhundertlang verborgen gewesen, bis unsere Teams ihn endlich ans Ta-

gesicht beförderten! Prof. Dr. Öktar bedankte sich bei seinen Gehilfen und den Kindern und Jugendlichen für die großartige Unterstützung. Nur mit ihnen war es ihm möglich, auf diese spannende Entdeckungstour zu gehen und das Geheimnis zu lüften.

Der Erfolg wurde mit einer grandiosen Party gefeiert!

Glücklich und zufrieden konnten wir am nächsten Tag die Heimreise antreten. Das Erlebnis werden wir mit Sicherheit nicht so schnell vergessen!

Wir danken allen, die uns diese tolle Reise ermöglicht haben und hoffen unsere Ferienfreizeit auch in den nächsten Jahren noch anbieten zu können.

Ausführliche Berichte zur Schatzsuche und zu unseren Unternehmungen gibt es unter www.stclernen-skaldenkirchen.de/viehhofen.



Julia Böhm
für die Viehhofen-Leiterrunde



„KOMMT UND SEHT“

An unserer diesjährigen Trierwallfahrt nahmen 28 Pilger im Alter von 14 bis 67 Jahren teil. Sie führte uns durch die Eifel hin zum Grab des heiligen Apostels Matthias.

Nach umfangreichen Vorbereitungen begann die Wallfahrt am ersten Samstag der Herbstferien.

Das am Vorabend mit Küchenutensilien bepäckte Begleitfahrzeug ließ sich jedoch am Samstagmorgen nicht mehr aufschließen. Somit geriet der Zeitplan in Verzug.

Der Jubiläumspilger und seit 25 Jahren unser Fahrer Wilfried Becker schaffte es jedoch, ohne professionelle Hilfe das Fahrzeug zu öffnen.

Nach dem Aussendungssegen von Pastor Schnitzler und der Begrüßungsrunde starteten wir mit 30-minütiger Verspätung die Fahrt Richtung Eifel.

In Gelsdorf angekommen, begann die erste Etappe unserer Fußwallfahrt.

Bei nahezu sommerlichen Temperaturen vergingen die ersten Pilgerkilometer wie im Fluge und wir erreichten nach mehreren Anstiegen und erholsamen Pausen gegen 17 Uhr unser Quartier, die Mehrzweckhalle in Leimbach.

Das Busteam hatte bereits den Grill vorgeheizt, so konnten alle zügig mit dem Abendessen starten. Es gab

Würstchen mit Brötchen und verschiedene Salate. Für den Jubilar der Wallfahrt, Wilfried, gab es dazu noch ein saftiges Steak. Nach dem Essen wurde das Nachtquartier vorbereitet.

Leider war die anschließende Dusche nicht belebend, sondern eiskalt. Der Abend verging mit Gitarrenmusik und Gesellschaftsspielen.

Am Sonntag klingelte der Wecker um 7 Uhr. Nachdem wir gefrühstückt und unser Quartier geräumt hatten, begann die 2. Tagesetappe nach Mehren.

Wiederum waren sommerliches Wetter (Mitte Oktober!) und die Sonne unsere Begleiter.

Die Gruppe kam gut voran und wir ließen es uns in den Pausen mit verschiedenen Kuchen gut gehen. Am Quartier in Mehren angekommen, mussten dann aber Blasen an Füßen mehrerer Pilger versorgt werden.

Aufgrund des Schützenfestes in Mehren stand die Turnhalle zur Übernachtung nicht zur Verfügung. Das Ausweichquartier war trocken und sauber, hatte aber leider keine Dusche und auch nicht wirklich genug Platz für uns alle. Somit wurden die Luftmatratzen im Treppenhaus, im Keller und im Saal aufgebaut. Alle fanden einen Platz für die Nacht.

Der Montag begann mit einem Ständchen für das Geburtstagskind Benjamin Optenberg. Mit Wunderkerzen, Kuchen und weiteren Überraschungen wurde gebührend gefeiert, bevor es auf die - wiederum sonnige - dritte Tagesetappe ging. Der Weg führte über Manderscheid zum Kloster Himmerod. Dort wurde der Kuchenbestand der ansässigen kleinen Bäcker-



rei durch unsere Einkäufe merklich reduziert. Nach einem Gebet und einer kurzen Meditation in der beeindruckenden Klosterkirche gab es noch einen kleinen Pilgerschnaps aus der klostereigenen Brennerei.

Bis Binsfeld zog sich der Weg dann doch noch in die Länge. Begleitet vom ohrenbetäubenden Lärm der startenden Jets vom nahegelegenen US-Militärflughafen Spangdahlem, erreichten wir erst gegen 18 Uhr das Quartier. Nach einem leckeren Essen freuten sich dann alle auf die erste warme Dusche: ein Hochgenuss!

Das Spülteam lud anschließend zur Party mit Tanz und Gesang in die Küche.

Dienstag klingelte der Wecker bereits um 5:30 Uhr. Es war noch dunkel, als wir die Mehrzweckhalle in Binsfeld verließen. Wie in jedem Jahr wurde traditionell der

letzte Pilgertag mit Überraschungseiern und Eis am Stiel versüßt. Trotz des guten Wetters waren alle froh, die letzten Kilometer entlang der Mosel erreicht zu haben.

Alle Beschwerden der letzten Tage waren vergessen, als wir auf den Innenhof von St. Matthias einbogen.

Freunde und Bekannte waren zu unserer Begrüßung angereist. Unter feierlichem Geläut folgte der Einzug in die Basilika zum Grab des Apostels Matthias.

Die **Erstpilger Maren Prigge, Stephanie Rennen, Niklas Ringkamp, Jan-Hendrik Roosen, Lena Schlicht, Michael Schmülling, Hannah Stefens** und **Jan Steffens** erhielten ihre Pilgermedaille. **Wilfried Becker** wurde für seine **25. Wallfahrt** mit der **goldenen Matthias-Anstecknadel** und einer Kerze vom Grab des Apostels geehrt.

Im Anschluss feierte Pastor Schnitzler mit allen Pilgern die heilige Messe in der Krypta der Basilika. Beim folgenden gemeinsamen Abendessen konnten die Fußpilger bereits erste Erlebnisse von der diesjährigen Wallfahrt berichten.

Die Buspilger wurden gegen 19:45 Uhr verabschiedet und traten die Heimreise an. Das Quartier für die Nacht wurde bezogen und ein Mitternachtssnack



vom benachbarten Schnellrestaurant eingenommen.

Das Glockengeläut von St. Matthias weckte uns am Mittwoch noch vor der eigentlichen Weckzeit. Nach dem gemütlichen Frühstück, dem Pilgersegen durch Bruder Thomas und dem obligatorischen Gruppenfoto vor der Basilika traten wir mit Autos und den zwei Kleinbussen unseren Heimweg an.

Irgendwo im Nirgendwo auf der Landstraße zwischen Bitburg und Blankenheim stoppte jedoch unser Neunsitzer samt Anhänger. Ein Motorschaden machte die Weiterfahrt unmöglich. Der ADAC hatte an diesem Mittag leidernicht seinen besten Tag, somit zog sich die Klärung des Rücktransportes über den gesamten Nachmittag hin. Christoph Buschmann und Steffen Hartstock stiegen auf die Deutsche Bahn um.

Rettender Helfer war Herr Steffens, der spontan mit seinem Bus aus Kaldenkirchen kam und die gestrandeten Pilger samt Gepäckanhänger nach Hause brachte. An dieser Stelle gilt Herrn

Steffens nochmals unser herzlichster Dank! Wilfried Becker organisierte vor Ort die Unterbringung des fahruntüchtigen Busses in einer nahegelegenen Werkstatt. Durch diesen ungewollten Zwischenstopp war der Zeitplan natürlich gehörig durcheinander geraten. Somit konnten leider nicht alle Pilger den Termin zur Abendmesse wahrnehmen. Abschluss der Wallfahrt war das gemeinsame Pizza - Essen im Convent. Gegen 21 Uhr brandete großer Beifall auf, als der Jubiläums-Busfahrer Wilfried nach einer, bis dahin zum Glück noch nie vorgekommenen Odyssee, wieder in Kaldenkirchen zur Pilgergruppe stieß.

Alle waren sich einig: Eine tolle Wallfahrt, aber die Situation am Mittwochmittag hätten wir uns gerne erspart.

Viele Personen und Sponsoren haben zum Gelingen unserer Jugendwallfahrt beigetragen.

Ihnen gilt an dieser Stelle nochmals unser besonderer und herzlicher Dank.

Frank Dors und Peter Moors



KINDERDISKO

Kinderdisko

Irmgardisoktav auf den Süchtelner Höhen

Am 12.9.2018 trafen sich einige Frauen um 13:30 Uhr am Convent, um sich gemeinsam, entweder mit dem Fahrrad oder mit dem PKW, auf den Weg zur hl. Messe der Frauengemeinschaften der Region Kempen-Viersen zu machen. Diese fand im Rahmen der Irmgardisoktav auf den Süchtelner Höhen um 15 Uhr statt. Die Messe, die Pfarrer Dr. Michael Schlößer hielt, stand unter dem Thema „Ich bin die Tür“. Nach der Messe fand ein Picknick im Freien statt, zu dem jede Teilnehmerin Essen und Trinken mitbringen sollte. Leider musste dieses Picknick vorzeitig beendet werden, da es plötzlich stark zu regnen begann.

Trotzdem war es ein schöner Nachmittag.

CS

Kaffee-Kino im Corso Film Casino Kaldenkirchen

Dienstag, den 18. September 15 Uhr war es dann soweit. Die Familie Töpfer hatte es möglich gemacht, dass Frauen der Frauengemeinschaft im Corso Film Casino bei Kaffee und Kuchen den Film „Wunder“ genießen

konnten. Der Vorfilm „Die letzte Fahrt“ entführte die Frauen ins alte Kaldenkirchen. Für alle war es ein gelungener Nachmittag, mit dem Wunsch, bald diesen Kinobesuch zu wiederholen.

CS

Wann beginnt der Tag?

Wie bestimmt man die Stunde, in der die Nacht endet und der Tag beginnt?“, fragte einmal ein jüdischer Rabbi seine Schüler. Die Schüler dachten kurz nach, dann war die Antwort des ersten: „Ist es dann, wenn man von weitem einen Hund von einem Schaf unterscheiden kann?“ - „Nein“, sagte der Rabbi.

„Vielleicht ist es dann, wenn man von weitem einen Dattel- von einem Feigenbaum unterscheiden kann?“, erwiderte ein anderer Schüler.

Doch der Rabbi schüttelte nur stumm den Kopf. „Aber wann soll es denn sonst sein?“ fragten die Schüler ratlos.

Da neigte sich der Rabbi seinen Schülern zu und gab zur Antwort: „Es ist dann, wenn du in das Gesicht irgendeines Menschen blickst und deine Schwester oder deinen Bruder erkennst. Doch bis dahin ist die Nacht noch bei uns.“

Jüdische Legende



TAUFEN, TRAUUNGEN, BEERDIGUNGEN

Das Sakrament der Taufe empfangen:

Juli 2018

Lena Gietmann
Mara Peters
Dana Görtz

August 2018

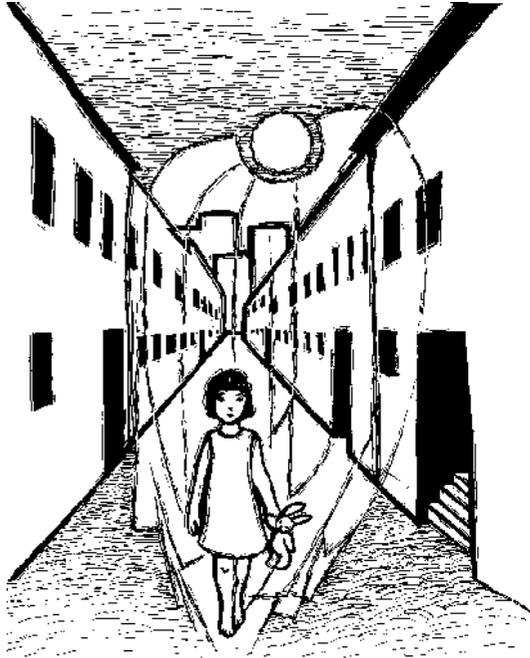
Sophie Leven
Johanna Kreppel
Julian Paul Grabow

September 2018

Marie-Sopfie Rückwart
Leona Kleier
Jolien Kleier
Elias Zakowicz
Justus Hilberts

Oktober 2018

Greta Thewißen
Linus Rauch
Joel Rauch
Thea Liedtke
Mara Schönkes



Statistik

Einander das Ja-Wort gaben:

Juli 2018

Heiner Lankes und Nicole Steinrox

August 2018

Christian Bauch und Veronika Miesen
Markus Merklein und Katja Stapper

September 2018

Oliver Pütsch und Sarah Baertke
Martin Heyer und Katharina Schmitz
Dariusz Zakowicz und Justyna Jaszczyszyn
Daniel Hilberts und Heike Pasch



Oktober 2018

Fabian Kotz und Agnes Smolka

Ihr 50-jähriges Ehejubiläum feierten:

Juli 2018

Gerd und Annemarie van Deursen geb. Flügel

TAUFEN, TRAUUNGEN, BEERDIGUNGEN



In die Ewigkeit wurden gerufen:

Juli 2018

Josef Mertin	77 Jahre
Hermann Hecker	79 Jahre
Ursula Neumann	77 Jahre
Eleonore Weber	89 Jahre
Leonhard Wilms	91 Jahre
Christel Rütten	86 Jahre
Rainer Thönißen	61 Jahre

August 2018

Heinz Jansen	87 Jahre
Walburga Janhsen	91 Jahre

September 2018

Leonard Peters	87 Jahre
Rudi Pietralla	81 Jahre
Heinz Otten	82 Jahre
Maria Glitz	94 Jahre
Constantino Mele	81 Jahre

Oktober 2018

Johannes Rögels	79 Jahre
Wolfgang Pilz	88 Jahre
Hans Inderfurth	87 Jahre
Ingo Heymann	47 Jahre

Den Sinn erhält das Leben einzig durch die Liebe.
Das heißt: Je mehr wir zu lieben und uns
hinzugeben fähig sind, desto sinnvoller wird
unser Leben.
Hermann Hesse



Das Jahr 2018 geht langsam zu Ende! Wir haben für euch wieder die **Geburtstagskinder des Jahres.**

Vor **30 Jahren** wurde in Bochum das Rollschuh-Musical **Starlight Express** zum ersten Mal aufgeführt. Seitdem haben mehr als 16 Millionen Zuschauer die Show gesehen. Die Darsteller haben mehr als 400.000 km auf Rollschuhen zurückgelegt, das entspricht etwa dem 10fachen Erdumfang. Sie fahren mit einer Geschwindigkeit von 60 kmh mitten durch die Zuschauerreihen.

Hallo!



60 Jahre werden die **Schlümpfe**, die fröhlichen Zipfelmützenträger des belgischen Zeichners Peyo. Die blauen Kobolde leben in Schlumfhausen. Im Laufe der Jahre werden sie nicht nur in Europa bekannt, sondern auch in China, Indien, Russland und Amerika. „Das Lied der Schlümpfe“ von Vader Abraham kennt jeder.

Vor **65 Jahren** erscheinen **Fix und Foxi**, die deutschen Fuchszwillinge in Latzhosen, in den Kinderzeitschriften. Die beiden leben im Kleinstädtchen Fuxholzen und erleben dort viele Abenteuer. Gezeichnet wurden die Figuren von Rolf Kauka. Es wurden insgesamt 750 Millionen Hefte verkauft. Nach etwa 40 Jahren wurde der Druck eingestellt.

Jeder kennt aus dem Fernsehen Jim Knopf, Lukas und das Urmel. Das sind Figuren aus der **Augsburger Puppenkiste**. Das Schauspielerpaar Rose und Walter Oehmichen aus Düsseldorf kommt wegen eines Bühnengagements nach Augsburg. Sie gründen ein Puppentheater, dessen Ausstattung zum großen Teil im Krieg zerstört wird. 1948, vor **70 Jahren**, haben sie ein neues Puppentheater aufgebaut, die Augsburger Puppenkiste.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen
Clemens und Clementine



Liebe Kochfreunde!

Alle Kinder essen gerne Waffeln. Wir haben für euch ein Waffelrezept herausgesucht, das genau in diese Jahreszeit passt.

Weihnachtliche Waffeln *Superlecker!!!*



Für etwa 15 Waffeln braucht ihr:

- 125 g Margarine
- 4 Eier
- 200 g brauner Rohrzucker (ersatzweise normaler Zucker)
- 1 Päckchen Vanillezucker
- 600 g gesiebtes Mehl
- 1 Päckchen Backpulver
- ½ Teelöffel Nelkenpulver
- 2 Teelöffel Lebkuchengewürz
- 1 Prise Salz
- 0,2 l Milch
- 0,2 l Mineralwasser
- Puderrucker zum Bestäuben

Und so wird's gemacht:

1. Margarine, Eier, Zucker und Salz mit dem Mixer schaumig rühren, bis der Zucker aufgelöst ist.
2. Mehl, Backpulver, Vanillezucker, Nelkenpulver und Lebkuchengewürz dazugeben.
3. Mit Milch und Mineralwasser auffüllen und zu einem glatten Waffelteig verarbeiten.
4. Waffeleisen heiß machen (meistens zeigt eine Kontrolllampe an, wann es soweit ist.)





5. 2 Esslöffel Waffelteig in das Waffeleisen einfüllen und goldbraun backen. Das dauert etwa 3 Minuten.
6. Auf einem Kuchengitter auskühlen lassen.
7. Mit Puderzucker bestreuen.

Viel Spaß und guten Appetit !!!

Auflösung des Rätsels aus dem letzten Heft:

- | | |
|--------------------|---------------------|
| 1. Bochum (H) | 7. Amerika (F) |
| 2. 30 Jahre (E) | 8. Lego (E) |
| 3. Züge (R) | 9. Adidas (R) |
| 4. 400.000 km (B) | 10. 1901 (I) |
| 5. Deutschland (S) | 11. Stockholm (E) |
| 6. Dänemark (T) | 12. Helmut Kohl (N) |

Lösungswort: HERBSTFERIEN





In unserer Serie „**Wer ist...?**“ lernt ihr jeweils eine(n) Heilige(n) oder eine andere interessante Persönlichkeit kennen.

Wenn ihr Menschen auf der Straße fragt: „Welches Gebäude in Deutschland fällt euch als erstes ein?“, antworten die meisten spontan: „Der Kölner Dom“. Tatsächlich ist der Kölner Dom die meist besuchte Sehenswürdigkeit in Deutschland mit jährlich 7 bis 8 Millionen Besuchern aus aller Welt.

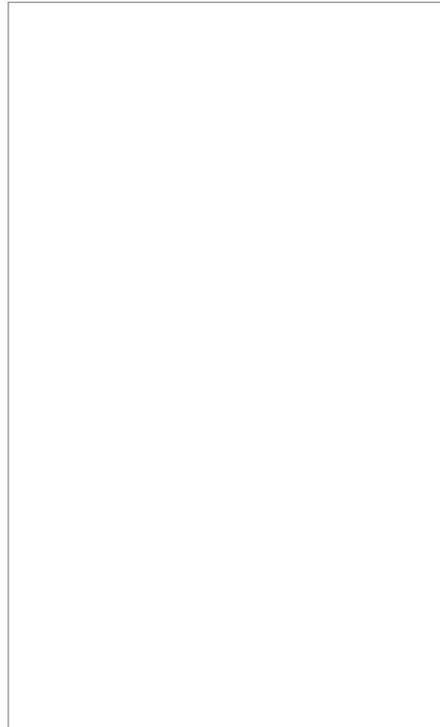
Wer nach Köln fährt, erlebt am Kölner Dom immer eine Baustelle, seit Jahrzehnten wird ständig am und im Dom gebaut, renoviert, restauriert. Wer kümmert sich darum, dass diese Arbeiten durchgeführt werden? Das ist der Dombaumeister.

Wir wollen euch die Geschichte der ersten Dombaumeisterin von Köln erzählen.

Barbara Schock – Werner katholisch & schwindelfrei

Barbara wird am 23. Juli 1947 in Ludwigsburg, 12 km nördlich von Stuttgart, geboren. Der Vater, Reinhold Werner, ist ein handwerklich geschickter Mann. Mit schwäbischem Fleiß und Freude am Austüfteln von technischen Verbesserungen bringt er es zum Feinmechanikermeister. In seiner Freizeit arbeitet er am liebsten im Garten, Arbeiten im Haus, wie Anstreichen und Tapezieren, erledigt er selbst, denn einen Handwerker für diese Arbeiten kann sich die Familie nicht leisten. Barbaras Mutter Anneliese wäre gern Ingenieurin geworden, aber in ihrer Jugend gilt ein Ingenieurstudium als reine Männersache. Statt dessen erlernt sie das Schneiderhandwerk und macht die Meisterprüfung, näht aber nur für die Familie und für Freunde. Barbara hat eine 6 Jahre ältere Schwester.

Barbara ist ein lebhaftes Mädchen, das sich gern, wie ihr Vater, in der frischen Luft aufhält. Sie ist ihrem Vater sehr ähnlich. Das zeigt sich im Laufe ihres Lebens immer mehr.

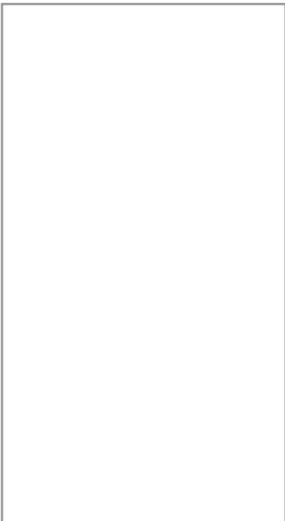




WER IST ◇ ◇ ◇



Von 1953 bis 1957 besucht sie die Volksschule (heute: Grundschule) und danach 6 Jahre die Mädchenmittelschule (heute: Realschule). Der Besuch eines Gymnasiums ist vor allem etwas für Söhne wohlhabender Eltern. Barbara ist eine durchschnittliche Schülerin, hat Probleme mit der deutschen und englischen Rechtschreibung. Damals wollen die Mädchen mit einem mittleren Schulabschluss am liebsten Sekretärin werden. Dafür ist Barbara nicht geeignet, sie will es auch gar nicht, denn sie will nicht den ganzen Tag am Schreibtisch sitzen. Lieber würde sie einen Beruf erlernen, der eine handwerkliche Tätigkeit verbindet mit künstlerischer Gestaltung, vielleicht Goldschmiedin. Da sie das Künstlerische liebt und auch Mathematik, hätte sie auch gern Architektur studiert. Aber für ein Hochschulstudium fehlt ihr das Abitur. Deshalb macht sie eine Bauzeichnerlehre, um danach ein Architekturstudium an einer Fachhochschule zu beginnen. Mit 19 Jahren hat sie ihre Lehre abgeschlossen und beginnt ein Zimmermanns-Praktikum. Die Arbeiter auf der Baustelle warten erst einmal ab, ob die junge Frau es wagt, auf ein Gerüst zu klettern. Aber damit hat Barbara keine Probleme. Der letzte Test ist das erste Richtfest. Dabei ist es damals, und auch heute noch, Tradition, dass die Zimmermänner das Dach mit einem Richtkranz schmücken und um Gottes Segen für das Haus bitten. Dabei prostern sich die Zimmermänner mit einem Glas Schnaps zu, auch Barbara, die gar keinen Alkohol gewöhnt ist. Aber sie besteht den Test.



1967, Barbara ist 20 Jahre alt, beginnt sie ein Studium an der Staatlichen Ingenieurschule für das Bauwesen. 1971 schließt sie das Studium erfolgreich ab. Schon während des Studiums wird ihr klar, dass sie nicht Wohnhäuser bauen möchte. Sie sucht sich ein anderes Aufgabengebiet, arbeitet in einem Architekturbüro in Stuttgart, das sich auch mit denkmalgeschützten Objekten beschäftigt. Barbara befasst sich in ihrer Freizeit mit Kunstgeschichte und so studiert sie, parallel zu ihrer Arbeit im Architekturbüro, Kunstgeschichte in Stuttgart, Wien und Bonn. Mittelalterliche Bauzeichnungen faszinieren sie. Darüber will sie ihre Doktorarbeit schreiben. Sie wählt das Thema: Das Straßburger Münster im 15. Jahrhundert.

Barbara ist eine lebenslustige Studentin, findet Kleidung, die man in den Geschäften kaufen kann, langweilig und ist froh, dass ihre Mutter ihr die extravaganten Kleider schneidert, in denen sie sich wohlfühlt. Die Liebe zu ausgefallener Kleidung hat sie beibehalten. Das sieht man auf Fotos der mittlerweile über 70-Jährigen.

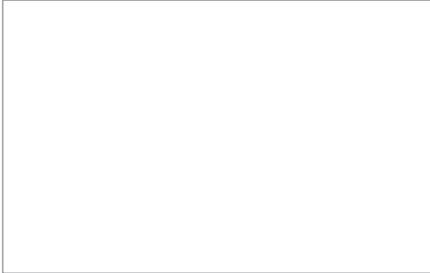
Die Studentin Barbara geht gern auf Partys. Auf einer dieser Partys in Stuttgart lernt sie den Kunsthistoriker Dr. Kurt Löcher kennen. Er ist 15 Jahre älter als sie und arbeitet in einer gehobenen Position in einem großen Kölner Museum. Die beiden treffen sich einige Male bei einem gemeinsamen Freund in Stuttgart, sie verlieben sich und heiraten 1978. Seit einer standesamtlich geschlossenen und bald geschiedenen Ehe heißt sie Barbara Schock-Werner.





Weil sie unter diesem Doppelnamen bereits wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht hat, behält sie diesen Namen bei.

Barbara Schock-Werner und ihr Mann leben in Köln. Im Jahr ihrer Hochzeit wird Kurt Löcher Direktor des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg und zieht mit seiner Frau dorthin. Sehr bald kommen 2 Kinder zur Welt: Gregor und Antonia.



Barbara Schock-Werner schreibt an ihrer Doktorarbeit und damit sie zu Hause in Ruhe arbeiten kann, kommt ihr Mann so häufig wie möglich schon am frühen Nachmittag nach Hause und kümmert sich um die Kinder. Er ist ein *leidenschaftlicher* Vater.

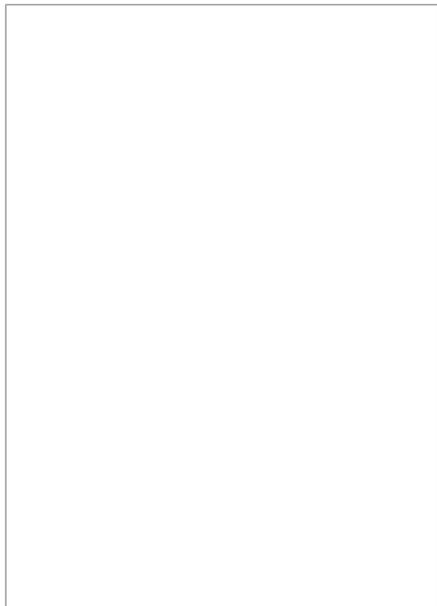
Barbara Schock-Werner, die kontaktfreudige Ehefrau des Museumsdirektors, sorgt dafür, dass es sich herumspricht, über welche Qualifikationen sie verfügt. So kommt es, dass sie als Dozentin, später dann als Professorin in Nürnberg tätig ist. Parallel zu den Vorlesungen in Nürnberg lehrt sie von 1985 bis 1991 Architektur an der Fachhochschule für Technik in Stuttgart, danach 4 Jahre Kunstgeschichte an der Universität Erlangen.

Aufgrund ihrer beruflichen Belastung kann sie sich nicht so um ihre Familie kümmern, wie sie es gern getan hätte. Glücklicherweise braucht sie sich keine Sorgen um Gregor und Antonia zu machen. Die Kinder, mittlerweile beide über 10 Jahre

alt, sind ziemlich selbständig und kommen auch zurecht, wenn die Eltern nicht zu Hause sind. Gregor kocht zum Beispiel dann für sich und seine Schwester.

Freunde aus Köln berichten, dass 1998 der Posten des Dombaumeisters frei wird. Nun weiß Barbara Schock-Werner, dass das für sie eine große Chance ist. Ein Dombaumeister in Köln ist Chef der Dombauhütte. 60 Handwerker (z.B. Bildhauer, Steinmetze, Schlosser, Dachdecker, Maler, Goldschmiede) sind damit beschäftigt, Schäden am und im Dom zu beheben und dies schon seit mehr als 60 Jahren.

4 Frauen und 29 Männer bewerben sich mit Barbara Schock-Werner um den Posten. Sie weiß, dass sie gute Voraussetzungen mitbringt, aber sie zweifelt daran, ob man eine Frau als Dombaumeisterin akzeptieren würde. Groß ist ihre Freude, dass sich die Auswahlkommission dann doch für sie entscheidet. Und damit ist sie die **erste Dombaumeisterin**.



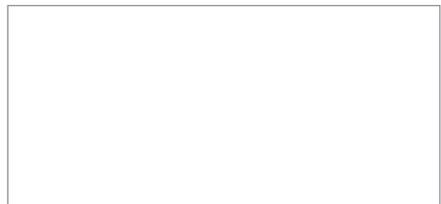
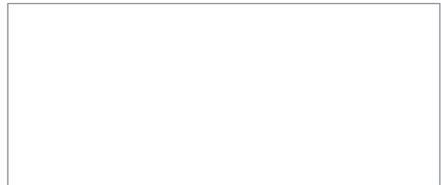
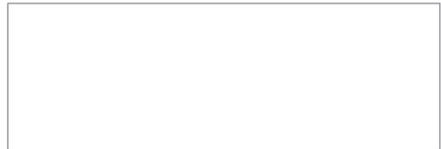
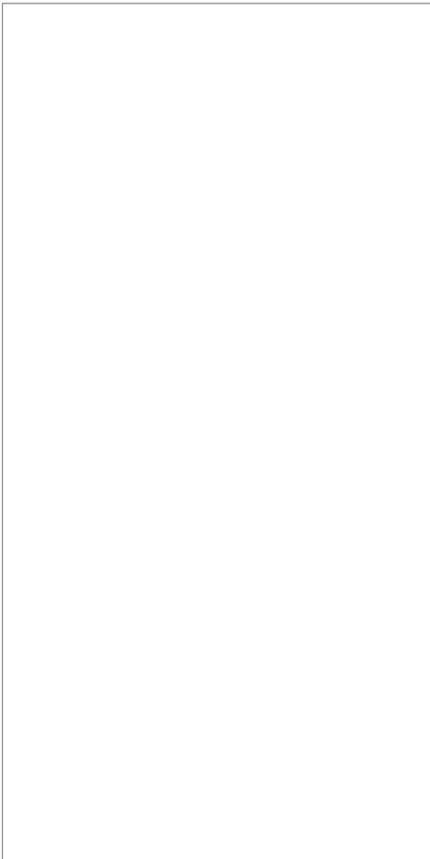


WER IST ◇ ◇ ◇



Der Dienst als Dombaumeisterin beginnt am 1. Januar 1999. Als Dombaumeisterin ist sie für Organisation und Arbeitsplanung in der Dombauhütte verantwortlich, sie muss sich auch in betriebswirtschaftliche Prozesse einarbeiten, denn die Erhaltung des Doms kostet sehr viel Geld. Im Sommer 1999 bezieht die mittlerweile 52-jährige Barbara Schock-Werner mit ihrem Mann die Dienstwohnung direkt über den Büros der Dombauverwaltung. Die Tochter ist 18 Jahre alt und bleibt in Nürnberg, um ihr Abitur zu machen, der ältere Sohn beschließt, sein Jurastudium in Bonn zu beginnen.

Das Amt der Dombaumeisterin fordert Barbara Schock-Werner voll und ganz. Schick gekleidet (das ist ihr sehr wichtig) fährt sie spätestens um 8 Uhr mit dem Aufzug von ihrer Wohnung in den ersten Stock hinunter in ihr Büro. Ihr Arbeitstag ist sehr vielseitig. Sie muss ihren Chef, den Dompropst, der verantwortlich ist für alle Verwaltungs- und Personalfragen, über geplante Baumaßnahmen unterrichten und sie besichtigt die Baustellen. Dazu fährt sie, auch bei Wind und Regen, mit einem rappenden Außenaufzug 45 Meter hoch und steigt dann in Stiefeln über die Dächer. Die meiste Zeit verbringt sie aber in Büros und Konferenzräumen. Ein normaler Arbeitstag endet gegen 18 Uhr. Sie hält aber auch Vorträge am Abend, dann endet ihr Arbeitstag erst gegen Mitternacht. Trotzdem klingelt am nächsten Morgen um 6:30 Uhr der Wecker. Auch samstags arbeitet sie oft am Schreibtisch. Erst nach der Sonntagsmesse findet sie Zeit zum Entspannen. Dann hört sie gern Opernmusik.





Obwohl es praktisch ist, Wohnung und Büro im selben Gebäude zu haben (keine Fahrzeiten, keine Staus), findet sie es aber hin und wieder doch belastend, immer auf ihren Dom, ihre Arbeitsstelle, blicken zu müssen. Deshalb kaufen sie und ihr Mann ein Wochenendhäuschen in der Eifel. Wenigstens **ein** Wochenende im Monat wollen sie dort verbringen.

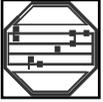
Barbara Schock-Werner tritt 2012 im Alter von 65 Jahren in den Ruhestand. Über ihre Arbeit als Dombaumeisterin sagt sie „Das Amt der Dombaumeisterin ist eine richtige Aufgabe und nicht nur

ein Job.“ Sie hat diese Aufgabe mit sehr viel Schwung und Durchsetzungsvermögen bewältigt. Sie sagt von sich, dass sie nicht autoritär gewesen sei, aber, so sagt sie, resolut: „Man muss schon klarstellen, wer letztlich das Sagen hat.“ Über ihre Arbeit und die aller Dombaumeister vor ihr sagt Barbara Schock-Werner:

**ERHALTEN UND BEWAHREN,
DAS IST DER SINN UNSERER ARBEIT.**

GB





Ein Leben mit und für den Kirchenchor Cäcilia

Ein Nachruf

Unvorstellbare 73 Jahre gehörte Christel Rütten dem Kirchenchor der Pfarre St. Clemens Kaldenkirchen an. Am 20.07.2018 verstarb nun Christel Rütten im 87. Lebensjahr.

Im Chor traf sie junge Menschen, die sie viele Jahre ihres Lebens begleiteten. Hier traf sie auch ihren späteren Ehemann Toni Rütten, den sie 1955 heiratete. Schon bald wurden die Eheleute Rütten Eltern von drei Töchtern. Das Familienleben war durch den Chorgeprägt.

Ab 1950 wurde der Chor von dem Dirigenten Theo Dormels geleitet.

An sämtlichen Feiertagen haben die Eheleute im Chor mitgesungen. Die Geselligkeit kam nie zu kurz. Das jährliche Cäcilienfest, Ausflüge und Reisen waren für das Paar Freizeit.

Nach schwerer Krankheit verstarb 1988 ihr Mann Toni. Das war für sie ein schwerer Schicksalsschlag, aber sie blieb dem Chor weiterhin eng verbunden.

1990, nach vierzigjährigem Dirigat, ging Theo Dormels in den Ruhestand und der Kirchenmusiker Achim Bruns übernahm den Chor. Beim Cäcilienfest am 21.11.2008 wurde Christel Rütten zum Ehrenmitglied ernannt.

Bis August 2014 brachte sie ihre Erfahrung und Routine als aktive ALT-Sängerin im Chor ein.

Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie im Marienheim Nettetal-Hinsbeck. Durch ihre 73-jährige Mitgliedschaft ist Christel Rütten ein fester und nicht wegzudenkender Bestandteil des Kirchenchors der Pfarre St. Clemens Kaldenkirchen.

Almut Kerdels

Ihre Heimatstadt Kaldenkirchen bot bei Kriegsende 1945 aufgrund der Bombenangriffe einen verheerenden Anblick und befand sich in einem desolaten Zustand. Trotzdem keimte überall die Hoffnung auf eine neue Zukunft. Es herrschte Aufbruchsstimmung!

Auch die 14-jährige Christel Loeff wurde von dieser hoffnungsvollen Aufbruchsstimmung erfasst und so meldete sie sich im September 1945 als neues Mitglied im Kirchenchor CÄCILIA an. Der Organist war zu dieser Zeit Mathieu Schumacher.

Wer Musik nicht liebt, verdient nicht, ein Mensch genannt zu werden; wer sie nur liebt, ist erst ein halber Mensch; wer sie aber treibt, ist ein ganzer Mensch.

Johann Wolfgang von Goethe



Nettetaler Krippenweg 2018/2019

Auch in diesem Jahr bietet die Gemeinschaft der Gemeinden Nettetal (GdG) wieder den gemeinsamen Krippenweg an. An 10 Stationen können Sie große und kleine, historische und moderne Krippen bewundern. Die Besichtigung der Krippen bietet Ihnen auch Gelegenheit, einige besinnliche Momente und ein wenig Einkehr in unseren schönen Kirchen zu finden.

An folgenden Terminen werden alle Kirchen in Nettetal jeweils von **14.00 bis 17.00 Uhr** ihre Türen gemeinsam öffnen:

2. Weihnachtstag, **26. Dezember 2018**
Sonntag, **30.12.2018**
Sonntag, **06.01.2019**

WB

Blutspendetermine 2019

**Blutspendetermine
im kommenden Jahr
jeweils von 16 bis 20 Uhr
im Convent:**

Montag, 21. Januar 2019
Montag, 20. Mai 2019
Montag, 22. Juli 2019
Montag, 21. Oktober 2019



Brücken bauen in frühe Bildung

Seit dem 1. Januar 2018 wird im Familienzentrum Brigittenheim das Programm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“, gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), durchgeführt.

Bundesweit werden im Bundesprogramm „Kita-Einstieg“ niedrigschwellige Angebote erprobt und umgesetzt. Diese vermitteln erste Einblicke in das System der Kindertagesbetreuung, informieren Familien über die Möglichkeiten der frühen Bildung in Deutschland und helfen Zugangshürden abzubauen.

Im Familienzentrum Brigittenheim setzen wir das Bundesprogramm in zwei Bereichen um und arbeiten dabei vernetzend mit der Koordinationsstelle im Familienbüro der Stadt Nettetal zusammen.

An drei Vormittagen in der Woche (Dienstag bis Donnerstag) findet eine Spielgruppe mit 10 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren statt. Die Gruppe besteht aus Kindern mit ver-

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

schiedenen Nationalitäten, die zum Teil Fluchterfahrung mitbringen. Aufgrund der Gruppenstruktur, bieten wir den Kindern die Möglichkeit sich individuell zu entwickeln. Durch Spielen, Singen, Bewegen usw. lernen die Kinder spielerisch die deutsche Sprache kennen.

Über die Bildungsangebote werden auch gezielt ihre Sozialkompetenzen gefördert. Durch die Erfahrung in der Spielgruppe wird den Kindern der Übergang in eine Kindertagesstätte oder Schule erleichtert.

Zusätzlich führen wir begleitende Elternarbeit in Form von Elterngesprächen, Hausbesuchen sowie Begleitungen zu Anmeldungen in Kindertagesstätten, Kindertagespflege und Schulen durch.

Als Ansprechpartnerinnen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Weitere Informationen zum Bundesprogramm erhalten Sie auch auf der Internetseite www.fruehe-chancen.de/kita-einstieg.

Wiebke Peters
und Agnes Schmidt,
Fachkräfte für den Kita-
Einstieg
Tel.: 0162 1527742
(Dienstag bis Donnerstag)



Frühe Bildung:
Gleiche Chancen

Bundesprogramm Kita-Einstieg



Neue Datenschutzregeln im Bistum Aachen

Im Bistum Aachen gelten - wie in allen deutschen (Erz-)Diözesen - für die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung personenbezogener Daten die Bestimmungen des Gesetzes über den Kirchlichen Datenschutz (KDG) sowie die sonstigen anzuwendenden kirchlichen und staatlichen Datenschutzvorschriften.

Dieses Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG) wurde erlassen aufgrund des verfassungsrechtlich garantierten Rechts der Katholischen Kirche, ihre Angelegenheiten selbstständig innerhalb der Schranken der für alle geltenden Gesetze zu ordnen und zu verwalten.

Dieses Recht ist auch europarechtlich geachtet und festgeschrieben und steht im Einklang mit der EU-DSGVO (Datenschutzgrundverordnung der Europäischen Union).

Das Gesetz trat in Kraft am 24.05.2018.

siehe auch:

[Http://www.bistum-aachen.de/](http://www.bistum-aachen.de/)
Datenschutzbestimmungen

Die Auswirkungen und Umsetzung für unsere Pfarrgemeinden

Personenbezogene Daten sind Informationen, die dazu genutzt werden können, die Identität eines Nutzers in Erfahrung zu bringen.

Darunter fallen Informationen wie richtiger Name, Adresse, Postanschrift oder Telefonnummer. Informationen, die nicht direkt mit der wirklichen Identität in Verbindung gebracht werden, fallen nicht darunter.

Wir werden die Persönlichkeitsrechte des Einzelnen auch weiterhin bei der automatisierten oder auch nichtautomatisierten Verarbeitung beachten. Das bedeutet z. B. dass bestimmte Bedingungen für die Verarbeitung personenbezogener Daten erfüllt sein müssen.

So ist eine Voraussetzung, dass die betroffene Person in die Verarbeitung der sie betreffenden personenbezogenen Daten für einen oder mehrere bestimmte Zwecke eingewilligt hat.

Erlaubt ist eine Verarbeitung auch, wenn eine andere kirchliche oder eine staatliche Rechtsvorschrift dies erlaubt oder anordnet.

Die mit der Verarbeitung beauftragten Personen in den Pfarrgemeinden werden Ihnen im Rahmen konkreter Vorgänge die notwendigen Informationen geben und stehen für Fragen zur Verfügung.



GOTTESDIENSTE IN DER GDG

Gottesdienste in der GdG Nettetal

Samstag	17:00 Uhr	Hinsbeck, St. Peter (nur 1. Samstag)
	17:00 Uhr	Lobberich, St. Sebastian (2.,3.,4. Samstag im Monat)
	17:15 Uhr	Breyell, St. Lambertus/Schaag, St. Anna (1. Samstag im Monat in Schaag, sonst in Breyell)
	18:30 Uhr	Kaldenkirchen, St. Clemens
Sonntag	8:15 Uhr	Leutherheide, St. Peter und Paul
	9:30 Uhr	Hinsbeck, St. Peter
	9:30 Uhr	Kaldenkirchen, St. Clemens
	9:30 Uhr	Schaag, St. Anna
	11:00 Uhr	Breyell, St. Lambertus
	11:15 Uhr	Leuth, St. Lambertus
	11:15 Uhr	Lobberich, St. Sebastian

Jugendmesse

18:00 Uhr Lobberich, Alte Kirche (1. Sonntag im Monat)

Ökumenisches Friedensgebet

Dienstag 19:00 Uhr Ev. Kirche Kaldenkirchen

Gottesdienste

Der Kirchenchor singt in den Messen:

08.12.	18:30 Uhr	Maria Empfängnis	Haßler Missa secunda
24.12.	21.30 Uhr	Heilig Abend	Schubert Messe in Es
26.12.	09:30 Uhr	2. Weihnachtstag	Schubert Messe in Es
06. 01. 19	09:30 Uhr	Erscheinung des Herrn	Haßler Missa secunda

WER IST WER IN ST. CLEMENS?



Personen und Vereine in St. Clemens

Pastor Benedikt Schnitzler	Tel.: 811796
Gemeindereferenten A. & B. Müller	Tel.: 811796
Pfarrbüro Frau Stroetges/Frau Berger	Tel.: 811796
Kirchenmusiker Achim Bruns	Tel.: 02153 739334
Küster/Hausmeister Bernd Schiffer	Tel.: 130391
Convent	Tel.: 130203
Priesternotruf	Tel.: 02153 1250



Öffnungszeiten Pfarrbüro:

montags, dienstags, mittwochs und freitags von 10 bis 12 Uhr
donnerstags von 15 bis 17 Uhr

E-Mail Adresse: pfarrbuero@stclemens-kaldenkirchen.de

Homepage: www.stclemens-kaldenkirchen.de



Kirchenvorstand

stellvertr. Vorsitzender: Frank Dors Tel.: 812309



Pfarreirat:

Ansprechpartner: Alexander Rennen Tel.: 0157 88615978



Kindergarten Brigittenheim

Leiterin: Petra Hauser Tel.: 5934



Kindergarten Regenbogenland

Leiterin: Andrea Langguth Tel.: 5449



Kirchbauförderverein der Pfarre St. Clemens e.V.

Vorsitzender: Manfred Schomm Tel.: 132259



Katholische Frauen Gemeinschaft

Teamsprecherin: Rita Peters Tel.: 3324
Theatergruppe: Karin Tack Tel.: 4262
Kartenverkauf: Ruth Mainusch Tel.: 3677



Kirchenchor Cäcilia und Kinderchor

Vorsitzende: Almut Kerdels Tel.: 5777
Chorleiter: Achim Bruns Tel.: 02153 739334



Ökumenekreis

Ansprechpartner: Waltraud Prigge Tel.: 4389



Messdienergemeinschaft

Ansprechpartner: Alexander Rennen Tel.: 0157 88615978



Steyler Missionare, Kloster St. Vinzenz

Tel.: 12020



WER IST WER IN ST. CLEMENS?



Kolpingsfamilie

Vorsitzender:	Hans-Gerd Hauser	Tel.: 5680
Fit mit 60	Ulla Berten	Tel.: 5434
SpG Kolping-Karneval:	Hans-Willi Lehnen	Tel.: 5790
Junge Familien:	Jasmin Bonnacker	Tel.: 8959522



Orts-Caritas

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
Kleiderkammer:	Elfriede Scholz	Tel.: 3828
	Brigitte Verkoyen	Tel.: 5255
	Thea Cleophas-Peeters	Tel.: 0031 774754254

Begleitung und Besuchsdienst für Kranke

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
------------------	---------------	--------------



DPSG (Pfadfinder), Stamm St. Clemens Kaldenkirchen

Ansprechpartner:	André Blanken	Tel.: 132333
------------------	---------------	--------------



St. Lambertus- und Junggesellen-Bruderschaft Kaldenkirchen 1597/1791

Brudermeister:	Markus Thelen	Tel.: 812579
1. Schießmeister:	Uwe Krämer	Tel.: 132374



Aktion missio und Leprahilfe Schiefbahn e.V.

Ansprechpartner:	Gisela Biemans	Tel.: 5545
	Ursula Biedermann	Tel.: 1762



Kevelaer- Pilger

Ansprechpartner:	Roland Tohang	Tel.: 130222
------------------	---------------	--------------



Steyl- Pilger

Ansprechpartner:	Uschi Spitzkowsky	Tel.: 6325
------------------	-------------------	------------



Trier- Pilger

Ansprechpartner:	Peter Moors	Tel.: 6353
	Thorsten Rölleke	Tel.: 811899



Moldawien-Kreis

Ansprechpartner:	Hubert Nagelsdiek	Tel.: 120246
------------------	-------------------	--------------



Spiel- und Krabbelgruppen

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
------------------	---------------	--------------



Asyl-Kreis Kaldenkirchen/Leuth

Ansprechpartner:	Elvire Kückemanns	Tel.: 6119
------------------	-------------------	------------



Junge Kirche

Ansprechpartner:	Stephanie Rennen	Tel.: 124888
------------------	------------------	--------------

Der nächste CLEMENS-BOTE (Nr. 63) erscheint am Gründonnerstag, dem 18. April 2019. Wir freuen uns über Beiträge aus der Gemeinde oder von Vereinen. Bitte melden Sie sich bei einem Redaktionsmitglied oder unter clemensbote@stclemens-kaldenkirchen.de. Einsendungen können bis zum 6. März 2019 berücksichtigt werden.



Wer sehnt sich nicht
in der dunklen Jahreszeit,
wenn die Sonne spät auf-
und früh untergeht,
nach Licht und Wärme,
nach den ersten Boten
des Frühlings,
die der trostlosen Natur
neue Farbe geben?

Wer hört sie nicht voller
Freude, die Heilsbotschaft
des Propheten Jesaja:
„Das Volk, das im Dunkel lebt,
sieht ein helles Licht;
über denen, die im Land der
Finsternis wohnen,
strahlt ein Licht auf“?

Manfred Krause SVD

Quelle: Michaelskalender 2018
der Steyler Missionare